

Beauty für den Kinder- und Jugendhospizdienst

Nicole Möller, Inhaberin des Großenbaurer Kosmetik-Salons „bewell“ hat am 23. März 2019 nach Umbauarbeiten einen Tag der offenen Tür für Ihre Kundinnen und Kunden stattfinden lassen. Anlässlich der Neueröffnung hat sie herzlich um Spenden für den Kinder- und Jugendhospizdienst gebeten. Dieser Aufruf hat die fantastische Spendensumme von 1.658,- Euro ergeben, die uns die übergläubliche Nicole Möller überreicht hat. Wir freuen uns über ihren enormen Erfolg, sagen auch ihren Kundinnen DANKE und wünschen von Herzen alles Gute in den neuen Räumen.



100 km in 24 Stunden!



Ben Bose und Chantal Homscheid

Jeder Tag soll zu einem besonderen Tag werden! Unter diesem Motto nahmen am 11. Mai die beiden sportbegeisterten Trainingspartner Chantal Homscheid und Ben Bose am Mega-Marsch von München nach Mittenwald teil und liefen für den guten Zweck. Unter dem Projektnamen „Bärenstark“ liefen sie **100 km in 24 Stunden!** Durch diese beeindruckende Leistung bei widrigstem Wetter (Schnee und Dauerregen!) haben sie unseren Kinder- und Jugendhospizdienst mit mehr als 1.500,- € unterstützt. Den beiden Läufern und allen, die sie so kräftig unterstützt haben, sagen wir ein herzliches Dankeschön.

Trauer-Café

28.07. | 18.08. | 08.09.
29.09. | 20.10. | 10.11.
01.12. | 22.12.

Von 15 bis 16.30 Uhr
Anmeldung nicht erforderlich

Vortrag im Hospizzentrum

Dienstag, den 15.10.2019
um 18 Uhr
„Bestattungskultur heute – Wünsche und Möglichkeiten“.
Referent: Stefan Menge,
Bestattungshaus Menge,
Duisburg-Rheinhausen
Anmeldung erbeten.

Polizeichor Duisburg 1928 e.V. unterstützt das Hospiz

Bei seinen drei Weihnachtskonzerten im Dezember 2018 hat der Polizeichor Duisburg seine Sammlung für einen guten Zweck dieses Mal für das Duisburger Malteser Hospizzentrum St. Raphael durchgeführt. Mit der großartigen Summe von 5.700,- Euro liegt dem Polizeichor vor allem die Unterstützung der Arbeit des Kinder- und Jugendhospizdienstes am Herzen. Wir danken dem Polizeichor für seine fantastischen Auftritte, denen wir beiwohnen durften, und dem spendenfreudigem Publikum für diese überwältigende Unterstützung.



Geschäftsführer Herbert Zachial, Hospizleiterin Mechthild Schulten und der Vorsitzende Horst Fiedler (v.l.)

Das Hospiz braucht Freunde – Ohne Spenden kein Hospiz

Spendenkonto:

IBAN: DE31 3505 0000 0200 2072 07

BIC: DUISDE33XXX

online-Spenden: www.malteser-straphael.de

Oder werden Sie Mitglied in unserem Freundeskreis und unterstützen Sie uns mit einem Jahresbeitrag von mindestens 30 Euro (Informationen bei Sibylle Franke, Telefon 0203/ 755-2002).

Impressum

Malteser Hospizzentrum
Sankt Raphael
Remberger Straße 36
47259 Duisburg

V.i.S.d.P.R.: Mechthild Schulten
Redaktion: Patrick Pöhler

Hospizbrief

Malteser

Hospizzentrum

Sankt Raphael

Sommer 2019 | Malteser Hospizzentrum Sankt Raphael



Liebe Freunde des Hospizes,

unser ehren- und hauptamtliches Team wächst. Seit letztem Jahr haben wir weitere Mitarbeiterinnen eingestellt, fünf im stationären Hospiz, eine Kollegin wechselte vom stationären in den ambulanten Hospizdienst. Der 22. Ehrenamtlichen-Kurs wurde gerade abgeschlossen, der 23. beginnt nach den Sommerferien. Die Anzahl der Patienten, die wir von unserem neuen Stützpunkt auf der linken Rheinseite aus begleiten, ist kräftig angewachsen. Die Netzwerkpartner werden mehr. Die Zusammenarbeit mit ihnen will strukturiert und gepflegt werden. Bei all dem bleibt es unsere Herausforderung, unser Grund-

anliegen im Zentrum zu behalten. Der Blick auf die bundesdeutsche Gesamtentwicklung führt jedoch zu der Frage: Wo ist „Hospiz und Palliativ“ ein Zusatz oder wo ist „Hospiz und Palliativ“ Ausgang und handlungsleitend? Wo werden die einzelnen Leistungen fragmentiert und wo bleiben sie ein Ganzes und als solche im Grundanliegen bestehen? Hier müssen wir wachsam sein mit Blick auf die Gesamtentwicklung und auch mit Blick auf unser eigenes Handeln.

Denn wenn der Grundimpetus des bürgerschaftlichen Engagements kombiniert mit hoher Fachlichkeit schwindet, ist unser Auftrag in Gefahr. Jedoch: Ein wunderbares Beispiel von gelebtem bürgerschaftlichem Engagement zeigt Ihnen die Geschichte von unserem Patienten Karl-Heinz Cichantek und seinem neuen Freund. Ich wünsche Ihnen viel Freude beim Lesen.

Ihre
Mechthild Schulten

Leiterin
Hospizzentrum St. Raphael

Ein neuer Freund...

Es erfüllt mich, wenn ich sehe, wie durch warmherzige mitmenschliche Begleitung wertvolle Beziehungen entstehen. So auch in folgendem Beispiel. Karl-Heinz Cichantek, seit sechs Wochen Patient in unserem stationären Hospiz, sagt über seinen ehrenamtlichen Begleiter: „Ulli Spang ist ein Freund für mich geworden“. Auf seinem Wandkalender ist an mehreren Tagen in großen Lettern der Name „Ulli“ eingetragen. Heute ist Dienstag. „Ulli“ ist für Donnerstag eingetragen. „Dann fahren wir zu meinem Schwager ins Münsterland. Ich freue mich schon sehr darauf.



Ulli Spang und Karl-Heinz Cichantek am Rhein

Ohne Ulli könnte ich das nicht.“ Karl-Heinz Cichantek zeigt mir ein Foto auf seinem Handy. Es zeigt die beiden Männer auf der Rheinuferpromenade in Kaiserswerth. „Das war bei einem Ausflug vor einer Woche.“ >>

*In and'rer Glück sein eig'nes finden,
in dieses Lebens Seligkeit,
und and'rer Menschen Wohlfahrt gründen,
schafft göttliche Zufriedenheit.*

Christoph Martin Wieland
(1733 - 1813)

Malteser
...weil Nähe zählt.

Die beiden Männer stehen nebeneinander. Sie berühren sich nicht. Karl-Heinz Cichantek stützt sich auf seinem Rollator. Sein Gesichtsausdruck und auch seine Körpersprache sagen, dass er von „Ulli“ gestützt wird: Verbunden und doch jeder für sich. Vertraut und doch ist zu spüren, dass es noch eine neue Beziehung ist. Es ist Nähe, die große Wertschätzung und Achtung vor dem anderen ausdrückt. Für mich ist dies ein besonderes Bild.

Karl-Heinz Cichantek hat Ulli Spang bei seiner Hospitation im Rahmen seiner Schulung für sein Ehrenamt auf der Palliativstation des Malteser Krankenhauses St. Anna kennengelernt. „Das war sein erster Besuch bei mir. Sein zweiter Besuch war hier im Hospiz,“ erläutert Karl-Heinz Cichantek. „Das ist schon eine schöne Sache, wenn da mehr Interesse ist, Interesse an mir als Mensch,“ sagt Herr Cichantek mit einem gewissen Stolz. „Ulli hat mir vorgeschlagen, ich könnte mir wünschen, etwas zu unternehmen. Da habe ich den Vorschlag gemacht, an den Rhein zu fahren nach Kaiserswerth. Ich hatte im Hinterkopf, alte Bekannte dort zu besuchen, Bekannte, mit denen ich

früher regelmäßig Ski gefahren bin. Wir hatten früher häufig telefoniert, wir haben uns auch einmal getroffen. Leider haben wir sie an diesem Nachmittag nicht angetroffen. Sie wohnen nicht mehr dort. Das war sehr schade.“ Karl-Heinz Cichantek sagt dies mit Traurigkeit in seiner Stimme. Er fährt fort und erzählt von seinen Abschieden, die er in den letzten Monaten erleben musste, zunächst musste er aus seiner sehr schönen Wohnung, dann aus dem „Betreuten Wohnen“, wo er sich nach kurzer Zeit gut eingelebt hatte. Er hebt den Kopf und sagt: „Ulli macht mir die Abschiede leichter“. „Sehen Sie das Schachspiel? Es ist ein Computer-Schachspiel. Es ist 30 Jahre alt. Ulli und ich haben gemeinsam gegen den Computer gespielt und haben natürlich verloren. Zu zweit verlieren ist aber nicht so schlimm wie allein verlieren.“

Karl-Heinz Cichantek holt aus einer Lederbriefmappe ein Kochrezept: „180 C, 45 Minuten, den rohen Spargel mit etwas Butter bestreichen, etwas Salz und eine kleine Prise Zucker, in Alufolie eindrehen. - Das hat Ulli für mich hier in der Hospizküche zubereitet und dann haben wir gemeinsam gepflegt zu Mittag gegessen. Ein kleines Fest.“

Die Ehefrau von Karl-Heinz Cichantek ist vor 13 Jahren im Malteser Hospiz St. Raphael gestorben. Er ist Mitglied im Freundeskreis und hat lange Jahre die Arbeit des Hauses verfolgt. Er hat ihr versprochen, auch hier zu sterben. „Das ist der schönste Ort“, hat sie gesagt.

Ich erzähle ihm, dass ich nicht nur bei ihm Dankbarkeit über die neue Bekanntschaft verspüre, sondern auch wahrnehme, wie Ulli Spang sich bereichert fühlt. Es scheint ein echtes Vertrauensverhältnis entstanden zu sein. Herr Cichantek bestätigt das: „Ich vertraue ihm, ... er mir auch.“ Karl-Heinz Cichantek richtet seinen Blick auf den Wandkalender und sagt: „Ich freue mich auf ihn. In zwei Tagen kommt er wieder.“ Bevor ich mich von ihm verabschiede will er noch etwas los werden: „Ich weiß noch nicht sehr viel von seinem Leben. Das erfrage ich noch, ich hab' da noch mehr Geduld“. Karl-Heinz Cichantek schmunzelt.

(Das Gespräch mit Karl-Heinz Cichantek führte Mechthild Schulten.)

Neue Kollegen stellen sich vor:



„Ich bin Schwester Barbara. Seit Februar 2018 bin ich im stationären Hospiz tätig. Zuvor habe ich eine sehr lange Zeit auf der Onkologie gearbeitet. Ich bin gerne hier im Hospiz. Das Schöne ist, dass man sich mit der nötigen Zeit um die uns anvertrauten Menschen kümmern kann und

auf ihre Wünsche und Bedürfnisse eingehen kann. Die Arbeit ist sehr vielfältig, da ich den Menschen ermöglichen möchte, sich wie zu Hause zu fühlen.“

Barbara Dietrich
Examinierter Krankenpflegekraft
Zusatzqualifikation in Onkologischer Fachpflege
und Palliative Care

„Ich bin Schwester Manuela, verheiratet und Mutter von zwei Söhnen. Nach einer mehrjährigen Familienzeit bin ich nun zurück in meinem Beruf. An der Arbeit im stationären Hospiz schätze ich besonders, dass

ich gemeinsam mit tollen ehren- und hauptamtlichen Kollegen unsere Gäste und ihre Angehörigen umfassend versorgen kann.“

Manuela Suler
Examinierter Krankenpflegekraft
Zusatzqualifikation in Palliative Care



Drogenabhängige Straftäter bauen „Erinnerungskisten“ für Kindertrauergruppe

Patienten des Niederrhein Therapiezentrum Duisburg (NTZ Duisburg) haben Erinnerungskisten für die Kindertrauergruppe des Malteser Hospizentrums St. Raphael gebaut. Die Kisten helfen Kindern über den Verlust von Familienangehörigen hinwegzukommen.

Duisburg. Sie sind klein, aus Holz und für die trauernden Kinder unglaublich wertvoll: Erinnerungskisten. Diese sind für die Teilnehmer der Kindertrauergruppe im Malteser Hospizentrum ein ganz wichtiger Bestandteil der Trauerarbeit. „Die Kinder aus der Gruppe bekommen bei uns alle eine abschließbare Kiste, in der sie Erinnerungen wie z.B. Fotos, Briefe und Gegenstände aufbewahren können, die sie mit den verstorbenen Menschen verbinden“, berichtet Andrea Kleinefehn, Koordinatorin der Kindertrauerbegleitung. „Wir sind an das Niederrhein Therapiezentrum Duisburg (NTZ Duisburg) herangetreten und haben gefragt, ob sie sich eine Kooperation vorstellen können“, ergänzt Kleinefehn. Mit großer Offenheit und sehr großem Engagement wurde diese Anfrage aufgenommen. Im NTZ Duisburg werden drogenabhängige Straftäter betreut und therapiert. Zum Therapieprogramm gehören verschiedene Arbeitsbereiche, so auch der Bereich „Holz“. Der Bau der Erinnerungskisten fand im Rahmen von „WIR-Mobil“, einem Projekt des NTZ, statt, bei dem Patienten ihre Fähigkeiten gemeinnützigen Organisationen und deren Mitgliedern zugutekommen lassen. So entstanden nicht nur qualitativ hervorragende Kisten, sondern sie wurden auch noch künstlerisch in einer Brennarbeit mit dem Symbol unseres Kinder- und Jugendhospizdienstes versehen.

„Freude war die beste Belohnung“

Zur Übergabe an das Malteser Hospizzentrum St. Raphael kamen jetzt zwei Patienten ins Haus und überbrachten mit ihren Therapeuten 26 Kisten als Spende. „Ich war beim Brennen der Kisten dabei. Trauer und Verlust sind wichtige Themen für mich und ich schät-



v.l.n.r.: Rea Viebach-Stroh (NTZ), Alexander T. und Andreas S., Walter Teves, Andrea Kleinefehn, Maskottchen Benno Bärenstark, Elisabeth Buske (alle Hospiz St. Raphael), Serge Knorr (NTZ)

ze die Leute, die dabei helfen, diese schwierige Zeit durchzustehen. Deswegen wollte ich mit Herz dabei sein. Es hat Spaß gemacht und die Freude war die beste Belohnung“, berichtet Patient Alexander T. nach seinem Besuch im Hospizzentrum. Patient Andreas S. betont: „Es war für mich eine neue Erfahrung und ich war beeindruckt, mit wie viel Herz alle an der Sache gearbeitet hat. Und aus diesem Grund gab es für mich auch kein langes Überlegen, an unserem Projekt mit den Kisten mitzuarbeiten. Wir sind mit sehr viel Freude darangegangen und zum Schluss waren wir stolz darauf, etwas getan zu haben, was auch Sinn macht. Von eurer Arbeit war ich sehr beeindruckt und auch gerührt, ich würde mich echt freuen, wenn man in naher Zukunft noch mal zusammenarbeiten könnte und das WIR-Mobil mit Freude dabei sein darf.“ Auch das Team im Malteser Hospizzentrum war begeistert von der Kooperation. „Wir sagen ein ganz herzliches Dankeschön den Patienten des NTZ Duisburg und den Therapeuten, die mit so großem Herzensengagement unsere Arbeit unterstützen“, freut sich Andrea Kleinefehn.

Weitere Kindertrauergruppe nun auch auf der linken Rheinseite

Im März des letzten Jahres wurde die Zweigstelle der ambulanten Hospizdienste in **Duisburg-Homburg** eröffnet und wird nun im September um ein wichtiges Angebot bereichert. Wie bereits seit Jahren im Hospizzentrum in Huckingen wird nun auch linksrheinisch eine Kindertrauergruppe angeboten. Kinder im Alter von 6-12 Jahren, die einen ihnen nahestehenden Menschen durch Tod verloren haben, treffen sich einmal monatlich in einer durch Fachkräfte geleiteten Gruppe.

Im gemeinsamen Austausch und kreativen Tun werden sie bei der Verarbeitung ihres Verlustes begleitet. Die Teilnahme an der Gruppe ist kostenlos und wird durch Spenden finanziert.

Die Gruppe wird geleitet von **Jitka Brick** und **Nicole Fünferlings** und startet am **28.09.2019** mit einem Informationsabend für Eltern. Weitere Auskünfte gibt Frau Andrea Kleinefehn unter der Tel.: **02066/29-1111**.